

Haus für Zeitgenössische Kunst in Mexiko

Der mexikanische Architekt Michel Rojkind gewann mit einem provokativen Werk den Wettbewerb für das neue Museo Tamayo für Zeitgenössische Kunst.

Rojkind Arquitectos errangen diesen Sieg in Zusammenarbeit mit dem dänischen Büro BIG (Bjarke Ingels Group) Architects. Das Gebäude in der Gemeinde Atizapán, die zum Grosstadtmoloch Mexiko-Stadt gehört, bildet im Grundriss ein Kreuz, das als «geöffnete Kiste» konzipiert ist. Es soll das erste Museum in Mexiko sein, das, ähnlich wie das Schaulager in München-

stein von Herzog und de Meuron, auch die Aufbewahrungsräume dem Publikum zugänglich macht. Selbst die Anlieferung der (wohl oft ziemlich sperrigen) Kunstwerke soll ins Museumserlebnis integriert werden. Das Gebäude ragt über einen Abhang hinaus, darunter ist eine beschattete Aufenthaltsterrasse geplant. Der Eingang befindet sich auf dem Dach, das gleich-

zeitig als Aussichtsplattform dient. Das Wasser, das sich hier im Falle eines seltenen Regengusses sammelt, möchte man speichern und im Gebäude verwenden. Das Museum soll ein natürliches Lüftungskonzept erhalten.

Der Erfolg wurde, das soll nicht verschwiegen werden, auch mithilfe einer raffinierten Präsentation erzielt. Der neue Multifunktionsplotter «HP Designjet T1120 SD-MFP» leistete dabei hervorragende Dienste.



Ein «Trottoir» für die Baukultur

«Trottoir» heisst es, hinter dem Trottoir, in einem Ladenlokal an der Selnastrasse 6 in Zürich liegt es: Das gemeinsame Baukulturinformationslokal des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA), seiner Zürcher Sektion und der Stadt Zürich.

Für die Umgestaltung der Räumlichkeiten haben die Initianten im Dezember 2008 einen Nachwuchs-Wettbewerb unter Studierenden und jungen Absolventen der Bereiche Architektur, Innenarchitektur und Kommunikationsdesign durchgeführt. Den ersten Preis erhielten Gatto Weber Architekten aus Zürich (Sarah Gatto und Adrian Weber). Nach ihren Plänen und unter ihrer Bauleitung wurde das Lokal umgebaut.

Mit dem Treffpunkt setzen die drei Initianten ihr gemeinsames Anliegen um, sich und die Baukultur schaffenden Fachleute auf Passantenhöhe und damit am Puls des städtischen Lebens der Öffentlichkeit näher zu bringen. Dieses «Trottoir» (als Brand benutzt man ausschliesslich Kleinbuchstaben) ist in erster Linie ein Ort der Information und des Dialogs, eine Anlaufstelle, an der man sich über die Pro-

jekte, Angebote und Dienstleistungen des SIA und der Stadt Zürich informieren und sich mit diesen Institutionen austauschen kann. Daneben macht das «Trottoir» auf anderweitig stattfindende Aktivitäten zur Baukulturvermittlung aufmerksam. Als Partner hierfür konnte gta-Ausstellungen, die Ausstellungsabteilung des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH Zürich, gewonnen werden. Durch die Beispielung des kleinen Ausstellungsbereiches im Lokal bietet das gta Einblicke in anderweitig von ihm organisierte und gleichzeitig stattfindende Ausstellungen oder Veranstaltungen. Daneben sollen vereinzelt andere Baukulturvermittlungsinstitutionen die Möglichkeit erhalten, auf ihre Anlässe aufmerksam zu machen. Periodisch erhalten auch junge und kleine Architektur- und Ingenieurbüros des SIA die Gelegenheit, sich in

knapper Form zu präsentieren. Das «Trottoir» ist auch ein Lese- und Informationsraum, es besteht die Möglichkeit zum Schmökern in ausgewählten Fachzeitschriften und Tageszeitungen sowie relevanten Neupublikationen aus dem Bereich Baukultur. Und schliesslich bietet es Raum für Informationsveranstaltungen und Kurse, für Diskussionsrunden, Sitzungen und Präsentationen. So können etwa Stadtspaziergänge oder Führungen mit einem einleitenden Referat im «Trottoir» starten.

